Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 186. Sonntag den 11. August 1889.

Tagesschau.

Das freundliche Entgegenkommen, welches man auf Seiten der deutschen Behörden und der deutschen Bevölkerung bei der Uebereinführung der Ueberreste des älteren Carnot von Magdeburg nach Paris gezeigt hat, giebt einem Baron Marcellin Grivot de Grandcourt Anlaß zur Herausgabe einer philanthropisch-politischen Broschüre, welche an die Presse, an die öffentliche Meinung und an die Regierungen Frankreichs und Deutschlands gerichtet ist. Die Broschüre betitelt sich: „Carnot. Pourquoi les Solennites de Magdebourg?“ In derselben führt der Verfasser aus, daß die Höflichkeiten, welche man von deutscher Seite den Ueberresten eines französischen Generals und damit den Abkömmlingen dieses Generals dem gegenwärtigen Oberhaupte der französischen Republik, erwiesen hat, nicht aus einer sentimentalen Regung hervorgegangen sind, und daß die Anerkennung, welche die von Deutschland erwiesene Freundlichkeit jenseits der Vogesen gefunden hat, gleichfalls nicht der Ausfluß einer Sentimentalität gewesen. Dem Verfasser schwebt als Ideal die freundschaftliche Verständigung Frankreichs und Deutschlands vor. Er glaubt, daß eine solche friedliche Verständigung, der eine Verbündung folgen werde, möglich sei, und daß die öffentliche Meinung durch Vermittelung der Presse zur Erreichung dieses Zieles sehr viel beitragen könne. Er verweist auf das Beispiel des bösen Nachbarverhältnisses zwischen dem Kaiserreich Brasilien und der Republik Argentinien, das eine Zeit lang mit täglichem Ausbruch des Krieges drohte, bis gelegentlich des am 13. Mai 1888 erfolgten Decretes des Kaisers Dom Pedro II., welches die Sclaverei abschaffte, ein völliger Umschwung stattfand. Die argentinische Presse lobte das brasilianische Ministerium, die brasilianische Presse vergalt die Lobsprüche mit Höflichkeiten, und diese seltene Kost wurde beiderseits so schmackhaft gefunden, daß man auf beiden Seiten beschloß, in Zukunft nur diese einander aufzuwarten. Es folgte ein Verbrüderungsfest, uud seitdem herrscht Freundschaft zwischen Brasilien und Argentinien. Das Nämliche, meint der Verfasser, sollte man auch hier thun. Die französische Presse sei von großem Einfluß auf die Politik Frankreichs, und wenn die deutsche Presse sich eines gleichen Einflusses nicht rühmen dürfte, so sei sie doch im Stande, die öffentliche Meinung zu leiten, und der öffentlichen Meinung könne sich die Politik auf die Dauer nicht widersetzen. Wir sind, bemerkt dazu der „B. C.“, dem wir die obigen Mittheilungen entnehmen, gern bereit, diesen Ausführungen zuzustimmen. Da die französische Presse so großen Einfluß hat, so wollen wir abwarten, daß sie denselben auf die französische Politik in dem von dem Verfasser angegebenen Sinne geltend macht, und dann werden wir, was an uns ist, mit vielem Vergnügen thun, um diese Bestrebungen zu unterstützen.

Der Rang eines Flotten-Admirals „Admiral of the fleet“, welcher unserem Kaiser in England verliehen worden ist, ist der höchste, den es überhaupt in der englischen Marine giebt und entspricht demjenigen eines Feldmarschalls in der Armee. Zur Zeit hat England außer dem Prinzen von Wales drei active Flotten-Admiräle, die Admiräle Wallis, Elliot und Hornby und drei außer Dienst befindliche.

Die Ankunft des Zaren in Berlin im Laufe dieses Monats wird jetzt mit aller Bestimmtheit in Aussicht gestellt. Wahrscheinlich wird der russische Herrscher am 25. d. Mts. per Bahn ankommen und nach zweitägigem Aufenthalt über Stettin oder Kiel nach Kopenhagen reisen. Genaue Abmachungen hierüber sind doch wohl längst getroffen, doch werden sie bei der nothwendigen Rücksichtnahme auf den russischen Kaiser nicht öffentlich bekannt gegeben.

Der Reichstagsabgeordnete Bebel will ein social-politisches Raths- und Auskunftsbureau für Arbeiter errichten und zwar in seinem Wohnort Plauen-Dresden. Zweck dieser Einrichtung soll sein, den Arbeitern mit Rath- und Auskunftsertheilungen in allen sie als Arbeiter und Staatsbürger betreffende Angelegenheiten zur Hand zu gehen. Die Kosten bestreiten wohlhabende Parteigenossen. Es scheint fast, als ob beabsichtigt würde, hierdurch einen Centralpunkt für die ganze socialistische Arbeiterbewegung zu schaffen.

Der verhaftete Musikdirector Trenkler in Dresden ist, dem „Leipz. Tgbl.“ zufolge, wegen unerlaubter Annahme von Geschenken zu zwei Monaten Arrest verurtheilt worden und hat seine Dienstentlassung erhalten, aber unter Zuerkennung der gesetzlichen Pension.

Wie der „Frankfurter Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, sind schon wieder zwei Deutsche in Arles verhaftet worden, weil sie Soldaten Geld für eine Lebelpatrone angeboten haben sollen. Bei genauer Untersuchung hat sich die volle Unschuld der Arrestanten ergeben.

Deutsches Reich.

Am Donnerstag Abend hat Kaiser Wilhelm die Insel Wight nach herzlicher Verabschiedung von der Königin Victoria verlassen, der er am Vormittag noch persönlich die Mannschaften des deutschen Geschwaders vorgeführt hatte. Die deutschen Kriegsschiffe waren schon vorausgefahren und wurden in Dover von der Kaiseryacht erreicht. An Bord der deutschen Kriegsschiffe ist während des Aufenthaltes in den englischen Gewässern nur ein Matrose gestorben. Auf dem Panzerschiffe „Kaiser“ stürzte der Matrose Ernst Krause aus beträchtlicher Höhe und verstarb alsbald. Am Freitag ist er unter den militärischen Ehren in Portsmouth bestattet. Die Ankunft des Kaisers in Wilhelmshaven erfolgt schon Sonnabend früh, worauf die Weiterfahrt nach Berlin angetreten wird. — Wie rheinische Blätter melden, hat von Osborne aus ein sehr lebhafter Depeschenwechsel mit der Kaiserin Friedriech stattgefunden. Der Kaiser gab seiner Freude über den ihm bereiteten Empfang Ausdruck. Auch der Verkehr des Monarchen mit dem Prinzen Wales war ein sehr herzlicher. Die im vorigen Jahre aufgetretene Verstimmung scheint völlig beseitigt zu sein.

Die Kaiserin Augusta Victoria unternahm am Freitag Vormittag vom neuen Palais bei Potsdam aus einen längeren Spazierritt in die Umgegend und empfing späterhin den Besuch der Kaiserin Augusta. Am Sonnabend Vormittag wird die Kaiserin mit ihrem Hofstatt nach Berlin übersiedeln.

Dem Prinzen Heinrich ist von der Königin Victoria von England der Hosenbandorden verliehen.

Dem berühmten Augenarzt, Herzog Karl Theodor von Bayern, bereiteten die um Tegernsee gelegenen Gemeinden zu Ehren des fünfzigsten Geburtstages eine großartige Ovation am Donnerstag Abend. Nachdem dreißig Bergfeuer aufloderten, kamen gegen hundert beleuchtete Kähne an, dazwischen große Transparentkähne. Der Bürgermeister von Tegernsee hielt eine Ansprache. Auf dem Balcon seines Schlosses erschien der Herzog mit seiner Familie, welcher den Redner und die Vorstände der Vereine zu sich rief und ihnen herzlich dankte. Ein zahlreiches Publicum hatte sich eingefunden.

Die deutsche Manöverflotte wird nach der Rückkehr aus England die Uebungen in der Nordsee wieder aufnehmen. Wie die „Danz. Ztg.“ meldet, kehrt das Manövergeschwader, bestehend aus den Schiffen „Baden“, „Sachsen“, „Oldenburg“, „Irene“ und „Wacht“, sowie die Torpedobootsflottille in der letzten Woche des Monats August nach der Ostsee zurück, wo im September die diesjährigen Uebungen zum Abschluß gelangen. Am 1. October gehen diese beiden Flotten-Abtheilungen außer Dienst, während das Schulgeschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“ und „Friedrich der Große“, sowie dem Aviso „Ziethen“ von Wilhelmshaven aus die Reise nach dem Mittelmeer antritt.

Aus Melbourne wird berichtet, daß sich an Bord der dort eingetroffenen deutschen Kreuzercorvette „Sophie“ viele Fieberkranke befanden. Wohin das Schiff jetzt gehen soll, ist noch nicht festgestellt.

Der Trainwachtmeister Gaßmann, der vor einem halben Jahre mit zweihundert Brieftauben vom strasburger Brieftaubenverein „Columbia“ nach Zanzibar abgereist ist, um dort für Hauptman Wißmann eine Brieftaubenstation einzurichten, ist dort, wie elsässische Blätter schreiben, gestorben.

Mathilde.

Novelle von Bernhard Scholz.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Da, mitten in dem schauerlichen Stöhnen des Windes, in dem Zischen und Branden der aufgeregteu Wogen, erscholl es plötzlich von dem Hintertheil des Schiffes, — es war Mathildens Gesang. Sturm um das Schiff und Sturm in dem Schiffe: der Sturm eines endlich befreiten, unsäglichen Schmerzes. Todesgefahr draußen und Todesgefahr drinnen, — draußen ein Entrinnen möglich, innen schon lange kein Gedanke mehr davon. Heiße, unausgerungene Schmerzen einer gequälten Seele machten sich endlich Luft; Jeder, der verstehen wollte, mußte die Klage und Anklage verstehen, die aus diesen Tönen sprach. Mathilde hatte ihre Weisen, die ihr in der Schule des Maestro verboten worden waren, wiedergefunden, und Niemand dachte in diesem Augenblicke daran, ihr zu wehren. Ihr Gesang, erzählte mir später der Generalmusik-Director, soll in diesem Augenblicke hinreißend wunderbar gewesen sein, ihm aber auch die volle Ueberzeugung gegeben haben, daß es keine Stimme zur Ausbildung für die Bühne war.

Ohne Unfall kam man an das Land, — die Todesgefahr war glücklich überstanden, die außerhalb des Schiffes. Der Generalmusik-Director reiste am anderen Tage allein in die Residenz zurück; sein freundschaftliches Verhältniß zu der Familie des Barons war seit dieser Zeit vorbei.

Von nun an schien der Maestro seine Anstrengungen zu verdoppeln; das absprechende Urtheil eines deutschen Capellmeisters hatte auch ihn geärgert, und das arme Mädchen war ja noch nicht ganz geopfert. Die Zärtlichkeit der siegesgewissen Mutter gegen die gequälte Tochter verdoppelte sich; sie entsprang zwar einer aufrichtigen Liebe aber sie hätte nicht besser sich bethätigen können, wenn sie dem aufrichtigen Wunsche, das theure Leben zu opfern, entsprungen wäre.

Mathilde war den ungewohnten Anstrengungen ihrer ohnehin schwachen Brust bereits erlegen. Unbeschreiblich soll in der letzten Zeit der Ausdruck ihres Gesichtes gewesen sein. Immer durchsichtiger wurde ihre so zarte Haut, immer zarter das schöne, rätselhafte Auge. Unglückliche Mutter, die dieses Aussehen ihrer Tochter glücklich machte! Der Maestro hatte wieder strenge verboten, daß seine Schülerin in ihrer eigenthümlichen Art jene Volksweisen sänge, wodurch sie einstens ihr Talent bekundet hatte. Mit schwerem Herzen gehorchte sie bei Tage — — aber was waren das für Töne, die nun auf einmal in der Nacht von dem Balkon erschollen? Sie waren es, die verbotenen Weisen! Der Mond schien glänzend dazu, und tief unten rauschte der See, eine ewig einförmige Begleitung. Von Dienerinnen zuerst bemerkt, wurde es der Baronin mitgetheilt. Man gab Acht, — es war Mathilde, sie sang. Armes Mädchen! Ihre Seele hatte sich in die schlimmste Art des Traumes geflüchtet, — sie nachtwandelte.

Sie stand im Schlafe von ihrem Lager auf, schlich sich auf den Balkon, und sang ihre Schmerzen in die Nacht hinaus.

Von dieser Zeit an folgte ihr stets Jemand auf ihren gefährlichen Wanderungen; — in jener Zeit hatte die Baronin das Geheimniß unserer Liebe erfahren.

Bald zeigten sich die unverkennbaren Spuren der tödtlichen Krankheit. Mathilde blieb ein Engel auf dem Krankenlager; sie fragte nicht, ob Gefahr vorhanden sei; keine Befürchtung, kein Wunsch, noch länger zu leben, kam über ihre Lippen; sie blickte lächelnd auf die treue Mutter, auf die geliebten Geschwister, die sie weinend umstanden.

Der Baron ward eilig auf den Landsitz beschieden; ein Brief von Mathilden's Bruder hatte mich schon früher von der Gefahr benachrichtigt. Der Baron traf noch das letzte Roth auf den Wangen der schon Heimgegangenen; ich das bleiche, so unendlich geliebte Antlitz schon mit einem Myrthenkranze im Haare in einem prachtvollen von Candelabern umstandenen Sarge. Die Geschwister umknieten den Sarg, als ich eintrat; die Mutter war nicht gegenwärtig. Was ich bei dem Anblick der Todten empfunden — soll ich es beschreiben? Gebrochene Herzen, vernichtete Leben ringen sich nicht in Worten aus. Wie beneidenswerth glücklich war in diesem Augenblicke der Baron. Er hatte mich gehört und kam aus dem Nebenzimmer, in dem er beschäftigt war. Laut weinend reichte er mir die Hand, citirte einige Stellen aus dem Kotzebue, und stürzte dann wieder fort. Er vergaß in seinem Schmerze, die Thüre hinter sich zu schließen; ich sah, wie er sich an einen Tisch setzte, auf dem eine Menge Schreibereien ausgebreitet lagen. Es waren flüchtige Zeilen der Verblichenen, und der Baron, immer schluchzend und sich mit dem Taschentuche die Augen trocknend, was that er? Er nahm Autographen von der nun erstarrten Hand so emsig, so viel, als gälte es die ganze Welt damit zu versorgen. Er fand sich mit dem Schmerze ab, wie Künstler es zu thun pflegen in unsterblichen Werken. Er war ja auch ein Künstler! Von Zeit zu Zeit kam er dann heraus, und ohne vor Thränen sprechen zu können, reichte er mir mit schmerzlichem Lächeln das Autograph und das Original zur Vergleichung hin. Ich nickte, und er, der sogleich wieder verschwand, vergaß stets die Thüre hinter sich abzuschließen, ich hatte keine Lust, diesen Umstand zu benutzen und sein Geheimniß zu ergründen. Die Baronin sah ich nicht; nachdem ich das Bild der geliebten Todten mir tief in das Gedächtniß geprägt, reiste ich ab. Am anderen Tage war die Leiche noch für die Bewohner der Umgegend sichtbar, dann ward sie in das Grab gesenkt.

So tief war die Verehrung für dieses wunderbare Wesen in der Gegend, daß man es für eine gerechte Strafe des Himmels ansah, als ein Mädchen aus dem Gebirge, welches, wie Einige bemerkt hatten, der Todten eine ihrer schönen Locken im Sarge abgeschnitten, wenige Tage in dem See ertrank.“ —

Hier endete Hugo. Es war schon tief in der Nacht. Durch die Blumen auf dem Grabe ging ein leises Flüstern; vielleicht erzählen sie das Ende der hier mit einem Klange des Schmerzes abgerissenen Geschichte. Hugo habe ich seit langer Zeit aus den Augen verloren; aus seiner öffentlichen Thätigkeit aber ahne ich, daß er die frühe gestörte Harmonie seiner Seele nie wiedergefunden. Ein einsames Leben, ein gebrochenes Grab, und in beiden gebrochene Herzen! Wie klein ist hier auf Erden das Elend, welches die wirkliche, aller Welt sichtbare Schuld zu verantworten hat, gegen jenes, welches daraus entsteht, daß man ein Menschenherz in seinem innersten Wesen nicht begreifen will, und daß man von ihm verlangt, es soll in Liebe und Haß, in der Andacht und im Begehren so schlagen, wie man beliebt, ihm vorzuschlagen! Von diesen Opfern erfährt die Welt wenig oder nichts! Märtyrer schreiben die Geschichte ihres Leidens nicht selbst, und nur in den seltensten Fällen schreiben Andere darüber. Sollte dies Märtyrerthum offenbar werden, so müßten Gräber sich aufthun und reden. Und wen würden sie anklagen? Nicht selten wahrscheinlich diejenigen, welche den Sarg mit Blumen und das Grab mit Thränen am reichlichsten überschüttet haben.

Ausland.

Frankreich. Der Senat setzte die am Donnerstag begonnene Proceßverhandlung gegen Boulanger fort. Der Oberstaatsanwalt beendete die Verlesung der Anklageschrift, gegen die von Seiten der monarchistischen Senatoren wiederholte Zeichen des Mißfallens laut wurden. Die Versammlung war gut besucht, das Publicum verhält sich andauernd ruhig und gleichgiltig. Von mehreren Senatoren wurde die Zuständigkeit des Senates als Gerichtshof angefochten, die republicanische Mehrheit wies aber alle Angriffe kurzer Hand ab. Die folgenden Verhandlungen werden geheim sein. — Die Wohnungen Boulangers, Dillons und Rocheforts wurden am Freitag unter Siegel gelegt. — Freitag Nachmittag empfing Präsident Carnot den Schah zum Abschiedsbesuch.

Griechenland. Die Festvorbereitungen, welche in der griechischen Hauptstadt für die Vermählung des Kronprinzen Constantin und den Empfang des deutschen Kaiserpaares getroffen werden, sind recht großartig. Die Stadt Athen ist nicht reich, bietet aber Alles auf, um ein glanzvolles Fest geben zu können.

Großbritannien. Londoner Zeitungen melden abermals aus Zanzibar, daß Stanley und Emin Pascha mit 9000 Mann und großen Elfenbein-Vorräthen auf die Ostküste zu marschieren. Der Zeitpunkt ihres Eintreffens in Zanzibar lasse sich aber noch nicht mit Sicherheit feststellen, da die Riesencarawane sich nur langsam vorwärts bewege. Ist dem wirklich so, so wird die deutsche Expedition natürlich überflüssig. Andere Nachrichten sprechen von einer drohenden Gährung der Araber in Zanzibar. — Der Lord St. Cyres, Sohn des Ministers Northcote, trat zur katholischen Kirche über.

Italien. Sämmtliche römischen Journale widmen dem verstorbenen früheren Minister Cairoli warme Nachrufe. Der König hat sofort angeordnet, daß das Leichenbegängniß auf seine Kosten stattfinden soll. Interessant ist, daß Cairoli als Minister in Etiquettenfragen sehr starren Ansichten huldigte. Er übernahm das Ministerpräsidium s. Z. unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er nie im Ministerfrack zu erscheinen brauchte. König Victor Emanuel antwortete: „Meinetwegen kann er in einer Jagdjoppe kommen." — Das Journal „Esercito" meldet, daß vom 1. August ab 7000 Mann vom stehenden Heer unbeschränkten Urlaub erhalten werden. Es gehe daraus hervor, daß die Befürchtung, der Friede könne zur Zeit gestört werden, nicht ernst zu nehmen sei. Ein Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers erklärt das genannte Blatt für unbegründet.

Serbien. Die serbische Regierung hat an die Königin Natalie die amtliche Anfrage gerichtet, wann und an welchem Orte außerhalb Serbiens ihr in diesem Monate eine Zusammenkunft mit ihrem Sohne, dem jungen König Alexander, angenehm sei. Eine Heimkehr nach Serbien wird also abgelehnt.

Türkei. Die Note, welche die griechische Regierung in Sachen der Unruhen auf der Insel Creta an die Großmächte gerichtet hat, hat in allen Hauptstädten sehr kühl gelassen. Wenn die athener Regierung meint, sie werde schließlich ihre Unterthanen nicht abhalten können, den Christen auf Creta Hilfe zu leisten, so wird ihr eventuell wohl klar gemacht werden, daß sie eine solche Handlungsweise verhindern muß. Uebrigens hat die Türkei bereits sehr strenge Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung angeordnet und die Ruhe wird wohl alsbald wieder hergestellt sein.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 8. August. (Militärisches.) Wie aus sicherer Quelle verlautet, bekommt das gegenüber liegende russisch-polnische Städtchen Dobrzyn vom 1. September d. J. außer den dort stationirten 60 Mann Grenzsoldaten, noch 150 Mann stehendes Militär. Ein in Dobrzyn wohnender Maurermeister ist bereits mit dem Bau eines Militärlazareths beauftragt worden.

— **Aus dem Kreise Schwetz**, 7. August. (Gutsverkauf.) In polnischen Kreisen wird die Mittheilung, daß der Rittergutsbesitzer v. Rozycki sein Gut Zbrachlin wie auch die Bauernhöfe in Czelenczyn an die Ansiedelungs-Commission verkauft hat, Aufsehen erregen. Zbrachlin ist eines der schönsten Güter im Kreise, und seine Bewirthschaftung soll nichts zu wünschen übrig lassen. Bemerkenswerth ist es, daß von 15 polnischen Großgrundbesitzern im hiesigen Kreise innerhalb 10 Jahren 12 ihre Besitzungen veräußert haben.

— **Marienburg**, 8. Juli. (Für die Marienburg.) Wie man hört, hat die am 12. December v. Js. verstorbene Frau Gräfin von Krockow, geborene von Somnitz, die Bestimmung getroffen, daß verschiedene alte Waffen, nämlich eine eingelegte Armbrust, zwei Pistolen, ein Dolch, eine Lanze, ein zweihändiges Schwert, ein Brustbild, sowie ein Richtschwert in der Marienburg dauernd aufzustellen seien. Es erscheint diese Bethätigung eines der Marienburg geneigten Interesses um so erfreulicher, als es zur Zeit in derselben noch sehr an alten Waffen aus der Zeit ihres Bestehens als eine Wacht an der Weichsel, zum Schutze von Deutschlands Ostgrenzen fehlt. Der Regierungs-Präsident zu Danzig hat denn auch, wie es ferner heißt bei dankbarer Annahme der Stiftung die Anordnung getroffen, daß die gestifteten Gegenstände in der Marienburg in der Waffenhalle neben des Meisters Schlafgemach in angemessener zusammenhängender Weise unter näherem Vermerk der Stiftung mit Angabe des Namens des Stifterin aufzustellen seien.

— **Elbing**, 8. August. (Ein furchtbares Gewitter), welches mit einer Heftigkeit tobte, wie wir es in diesem Jahre in so großer Nähe noch nicht hatten, entlud sich gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr unter anhaltendem Regen über Elbing und Umgegend. Zunächst trat kurz vor 8 Uhr plötzlich ein starker Regen ein und bald darauf begann es am Firmamente in schrecklicher Weise zu rollen. In dem gewaltigen Toben trat auf einige Momente eine kurze Pause ein, dann aber zuckte gleich einer Feuergarbe ein mächtiger Blitz hernieder, dem sofort ein erschütterndes Krachen, ähnlich einem heftigen Gewehrfeuer, und darauf donnerndes Gerolle folgten. In der Umgegend der Stadt hat es eingeschlagen.

— **Tuchel**, 8. August. (Marktsteuer. Preisselbeeren.) Die hier eingeführte Marktsteuer hat zwar der Stadt eine leidliche Einnahme verschafft, scheint jedoch für die hiesigen Kaufleute auf unangenehme Weise fühlbar zu werden; denn viele Bauern ziehen es vor, mit ihrem Getreide nach Krone a. d. B. zu fahren, wo noch keine Marktsteuer erhoben wird. Es wird daher von kaufmännischen Kreisen eine Eingabe behufs Aufhebung der Markt- und Einführung der Biersteuer an den Magistrat abgehen. — Die Preißelbeeren sind in diesem Jahr in der Heide nicht so gut wie sonst gerathen. Sie kosten deshalb schon 25 Pfennig pro Liter; aber die ärmeren Leute haben immerhin einen lohnenden Nebenverdienst, da eine Person über vier Liter täglich sammelt. Dagegen giebt es jetzt so viel Pilze, wie wir sie seit längerer Zeit nicht hatten. Ganze Körbe voll werden täglich eingeheimst, und was man nicht frisch verzehren kann, wird für den Winter getrocknet und zum Theil verkauft. Die Pilze bilden in dieser Gegend ein Hauptnahrungsmittel, zumal deren Zubereitung bei gewöhnlichen Leuten nicht viel kostet. Letztere kochen nämlich die Pilze mit Kumstsuppe oder mit süßer Milch und essen sie dann mit Kartoffeln. Auch Vieh und Schweine füttert man mit den für Menschen untauglichen Pilzen. Manche Kühe fressen sogar giftige Fliegenschwärme, ohne daß diese ihnen etwas schaden.

— **Dirschau**, 8. August. (Die ehemalige Kunststeinfabrik) (Dampfmaschinen-Preßziegelei), welche ungebrannte Ziegel aus einer Mischung von Cement und feinem Kies durch Druck in großen Massen herstellt, hat ihren Betrieb seit einiger Zeit eingestellt, weil die Unternehmer über die Vermögensantheile nicht einig waren. Nunmehr wird das Grundstück von dem jetzigen Eigenthümer parcellenweise mit den Gebäuden verkauft. Auch die Fabrikeinrichtung ist zum Verkauf ausgeboten. Es sind in der Gründerzeit hier und in der Umgegend viele Häuser aus Preßziegeln erbaut worden, denn diese Ziegeln waren in jener Zeit bedeutend billiger als gebrannte Steine.

— **Danzig**, 9. August. (Seltene Vögel.) Dem hiesigen Provinzial-Museum sind wiederum zwei Vögel zugegangen, welche nur selten bei uns auftreten. Die Sperbereule (Strix nisoria) lebt im hohen Norden und jagt dort vornehmlich den Lemmingen nach; im verflossenen Winter ist ein Exemplar bei Kl. Katz erlegt und jetzt vom Museum erworben worden. Der andere Vogel ist eine alte Eiderente im Prachtkleide, wie sie seit geraumer Zeit hier nicht gesehen wurde. Der königliche Buhnenreviermeister Huhmann schoß dies Exemplar bei Rothebude und übergab es als Geschenk an das Provinzial-Museum.

— **Bischofswerder**, 8. August. (Falsche Münzen.) Seit einiger Zeit cursiren hier Münzen ähnlich den kleinen 20-Pfennigstücken. Nur auf einer Seite ist ein Name oder Buchstabe eingravirt. Ein hiesiger Kaufmann fand an einem Tage drei solcher Münzen in seiner Casse vor. Man sei deshalb auf der Hut.

— **Königsberg**, 8. August. (Hinrichtung.) Vor längerer Zeit desertirte vom hiesigen Cüirassierregiment Graf Wrangel der Cüirassir Lemcke und verübte auf der Flucht in Schöneberg an der Weichsel einen Raubmord. Das Kriegsgericht verurtheilte ihn zum Tode, und das Urtheil wurde vom König bestätigt. Heute früh um 6 Uhr wurde nun Lemcke durch einen Scharfrichter aus Frankfurt hingerichtet.

— **Bromberg**, 9. August. (Petrich-Proceß. — Markt.) Die Strafkammer verurtheilte gestern Petrich zu 10 Jahren Zuchthaus und 2000 Mk. Strafe; falls letztere nicht beizubringen sein sollte, zu einer Zusatzstrafe von 7 Monaten Zuchthaus. — Die Blüthezeit für die meßartigen Jahrmärkte zu Thorn und Bromberg sind seit Jahren vorüber und dies zu Gunsten der einheimischen Kaufmann- und Handwerkerschaft. Selbst der einstmals fast weltberühmte Dominik-Markt zu Danzig, welcher sich des Besuches bis aus der Türkei, Seitens der Armenier und sogar Perser erfreut hatte, zeigt ein trostloses jämmerliches Aussehen. Die hiesigen Vierteljahrsmärkte erschienen schon seit über 20 Jahren als dem Siechthum verfallen. Dennoch sind manche Artikel, wie z. B. die Töpferwaaren gesucht; die Thorner Pfefferkuchen und Kinderspielzeug sogar mit Vorliebe.

Locales.

Thorn, den 10. August 1889.

— **Wahlen zur Provinzialsynode.** Die diesjährigen Kreissynoden haben die Wahlen des letzten Drittels der Abgeordneten zu der im nächsten Jahre zusammentretenden II. westpreußischen Provinzialsynode vorzunehmen. Es wählen dabei Danzig 3, Elbing, Kulm-Graudenz, Konitz, Marienwerder und Rosenberg je 2, Dt. Krone, Thorn und Flatow je 1 Abgeordneten, zusammen 16 Abgeordnete.

— **Nach Falb's Mittheilung** soll die am 8. d. Mts. beginnende Vollmondsperiode mit ihrer Hochfluth ersten Grades spätestens vom Termine der Erdnähe des Mondes d. i. vom 9. d. Mts., ab weit verbreitete, ausgiebige Niederschläge bringen. Davon hätten wir nun wohl schon genug und können wir nur wünschen, daß Falb's Ankündigungen sich nicht erfüllen.

— **Einquartirung**. Im Laufe des heutigen Vormittags ist ein zweites Remontecommando, bestehend aus einem Officier und 22 Mann des Dragonerregiments „König Friedrich", welches 73 angekaufte Pferde escortirt, hier eingetroffen. Das Commando hat hier zwei Ruhetage und geht am Montag weiter.

— **Theater**. Vor nicht allzu zahlreichem Publicum wurde gestern Abend Schönthan und Kadelburgs Lustspiel „Die berühmte Frau" aufgeführt. Das Publicum wurde von dem Werk nicht sonderlich ergriffen, spendete den stellenweise darin auftauchenden Späßen einen vollen Beifallstribut, blieb im Uebrigen aber ziemlich reservirt. Die Darstellung war eine sehr vortreffliche und hat dem Werke seinen Beifall vermehrt. — Am morgigen Sonntag findet die Aufführung der „Drei Grazien" Posse von Leon Treptow statt. — Am Montag hat Herr Maxmüller, der Bonivant der Gesellschaft, der als solcher schon manchen Erfolg errungen, seinen Benefizabend, zu welchem er sich als Vorstellung Mosers beliebtes und gern gesehenes Stück „Der Veilchenfresser" gewählt hat. Dürfte schon dieses Stück an und für sich viele Besucher ins Theater locken, so wird der Umstand, daß der Beneficiant in Uniformrollen sehr Gutes leistet und als „Veilchenfresser" besonders ausgezeichnet ist, ein recht volles Haus bewirken, was wir Herrn Maxmüller gern wünschen wollen.

— **Da die Hebung der Fischerei** in unserer Provinz wesentlich davon abhängt, daß die Fischereigewässer nicht ausgeraubt, sondern mindestens in dem Maße geschont werden, welches durch das Fischerei-Gesetz von 1874, die Ausführungs-Verordnung von 1887 und die seitdem erlassenen, die Fischerei betreffenden Polizei-Verfügungen vorgeschrieben wird, so hat der Vorstand des westpreußischen Fischerei-Vereins beschlossen, jedem, welcher ein Vergehen gegen die genannten Vorschriften zum Schutze der Fischerei so zur Anzeige bringt, daß eine Bestrafung des Vergehens erfolgt, eine Geldprämie auszuzahlen, über deren Höhe in jedem Falle besonders entschieden werden wird. Bei dem Antrage auf Zahlung einer solchen Prämie sind diejenigen Acten der betreffenden Polizeibehörde oder des Gerichts, aus welchen die rechtskräftige Verurtheilung der Frevler hervorgeht, genau so zu bezeichnen, daß dieselben mit Erfolg belangt werden können.

— **Landwirthschaftliches.** Die „Westpreußische landw. Mitth." schreiben in ihrer letzten Nummer bezüglich der Erndte: Ueberblickt der Landmann die von ihm gewonnene Erdte, so dürfte das sich ihm darbietende Bild wohl ein recht wenig erfreuliches sein, denn Schober sind in diesem Jahre äußerst selten und dann nur in geringer Anzahl aufgestellt und oft sind nicht einmal die Scheunen ordentlich gefüllt. Auch drischt das Getreide durchaus nicht so gut, daß der bessere Körnerertrag für das fehlende Stroh einigen Ersatz bieten könnte, sondern oft ist der Erdrusch sogar ein recht mäßiger und das vielfach beregnete, nicht selten Bruch und vielfach sogar regulären Auswuchs zeigende Korn hat kein Gewicht und bedingt deshalb nur recht geringe Preise. Wenn nun auch die Hackfrüchte im Allgemeinen einen leidlichen Ertrag versprechen, so kann dieser doch bei Weitem nicht ausreichen, den durch Verdorren des Klees und der Saaten sowie das Verregnen der Erndte entstandenen Ausfall zu decken. Nach dem traurigen, schwere Verluste bringenden Jahre 1888 folgt nun das mindestens ebenso schlechte Jahr 1889, möchten nicht zu viele Besitzer in unserer Provinz diesen fortgesetzten harten Schicksalsschlägen erliegen müssen.

|| **Der Schmuckplatz an der Culmer-Chaussee.** Als im Frühjahr der freie Platz zwischen den Grundstücken von Piplow, Zorn und Engelhard planirt, mit Wegen versehen und Bäumen bepflanzt wurde, da hoffte man, damit an jener Stelle, einen das Auge erfreuenden Schmuckplatz erhalten zu haben. Die Hoffnung ist leider getäuscht worden; seit jener Zeit ist an den Anpflanzungen nichts mehr geschehen, der Platz ist mit Unkraut bedeckt und die Wege sind verwildert. Wenn es auch nicht mehr räthlich erscheint, zum beginnenden Herbst noch Besserungsarbeiten vorzunehmen, so könnte doch vielleicht noch vor Eintritt des Winters soviel gethan werden, daß der Fußweg des Platzes, der sich an der Culmer Chaussee entlang zieht, von dem Unkraut gesäubert und passirbar gemacht wird. Denn während der Regenzeit ist die Chaussee so voller Schmutz, daß ein Passiren derselben soviel wie möglich vermieden werden muß. Ist aber das gedachte Stückchen Weges passirbar, so können die linkswohnenden Fußgänger direct zum Fußweg am Glacis gelangen und ersparen sich ein zweimaliges Kreuzen der Chaussee.

a. **Polizeibericht.** Vier Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Kleine Züge vom Besuche des Kaisers in England.) Für den Kaiser der interessanteste Tag war jedenfalls der Sonntag, an welchem er die verschiedenen Klassen der britischen Kriegsschiffe eingehend besichtigte. Von einem solchen Besuche schreibt ein Journalist aus Liverpool: „Der Kaiser besichtigte den Salon und die Maschinenräume und wurde dann auf den Vordertheil des Schiffes geführt, wo Geschütze aufgepflanzt sind. Er schritt durch die an Bord versammelte Menge und Mannschaften mit schnellem militärischem Schritt und erwiderte die Huldigungen kurz in militärischer Weise. Sobald er vor einem neu erfundenen Schnellfeuergeschütz stand, kam ein Wandel über die das ganze Aussehen des Kaisers. Sein Gesicht leuchtete vor Interesse, und seine Augen schweiften schnell über das Geschütz. Er horchte mit der größten Aufmerksamkeit den Erläuterungen zu, welche der Lieutenant ihm gab und folgte mit den Augen allen Bewegungen der Artilleristen, das Geschütz luden und abfeuerten. Er kniete beinahe auf den Boden nieder, um alle Theile des Geschützes zu besichtigen, und probirte das Visir. Es hatte den Anschein, als ob er am liebsten selbst mit Hand angelegt und des Geschütz geladen und gerichtet hätte. Mehrere Male kehrte er sich um und sprach einige schnelle Worte zu seinem Gefolge. Beim Weggehen sagte er zu seinem Bruder Heinrich: „Diese Kanone müssen wir auch haben und zwar schnell."

* (Die Leibgarde der Kaiserin.) Ueber die Einrichtung einer Leibgarde der Kaiserin sind von berliner Blättern in der letzten Zeit allerlei comische Nachrichten verbreitet worden. Es handelt sich aber nicht um die Schaffung einer besonderen Leibgarde der Kaiserin, eine solche Truppe giebt es nirgends, sondern um Verstärkerung der Leibgendarmerie. Die Ordre lautet: „Ich befehle hiermit, daß Meine Leibgendarmerie um einen Zug zu verstärkern ist, bestehend aus 1 Officier (Premier- oder Secondelieutenant) vom Cüirassier-Regiment Königin (Pommerschen) Nr. 2., 2 Unterofficieren und 24 Mann. Zur Bildung derselben commandirt jedes Linien-Cüirassier-Regiment 3 Cüirassiere (bez. Gefreite) das Leib-Cüirassier-Regiment Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1, sowie das Cüirassier-Regiment Königin außerdem je 1 Unterofficier. Die Bewaffnung der Mannschaften ist dieselbe wie bei der Leibgendarmerie. Der Waffenrock ist von weißem Kirsey mit aufgeschlagenen Schößen; Schooßfutter, sowie Kragen, Aermelaufschläge, Schabracken und Schabraken von carmoisinrothem Tuch; Achselklappen weiß mit carmoisinrothem Vorstoß ohne Namenszug. Im Uebrigen hat sich die Uniform der Mannschaften derjenigen der Leibgarde anzuschließen." Diese Soldaten werden allerdings wohl bei der Kaiserin Dienst thun, sind aber darum noch keine besondere Leibgarde derselben.

* (Zur Ordensverleihung an die Erbprinzessin von Hohenzollern.) Der „Reichsanzeiger" meldete kürzlich, der Kaiser habe der Erbprinzessin von Hohenzollern den Luisen-Orden verliehen. Hieran knüpft sich ein kleines, hübsches Ereigniß, das dem liebenswürdigen Sinne unserer Kaiserin ganz entspricht. Als das erbprinzliche Brautpaar an seinem Hochzeitstage in Sigmaringen aus der Kirche ins fürstliche Schloß zurückkehrte, nahm es im Ahnensaale die Glückwünsche der Anwesenden in Empfang, in erster Linie natürlich auch die des Kaiserpaares. Hierauf trat die Kaiserin zu ihrem Gemahl und sprach lebhaft mit ihm. Der Kaiser winkte lächelnd seiner Gemahlin zu, worauf diese nochmals zur Braut trat, den Luisenorden von ihrer eigenen Schulter löste und ihn der jungen, freudig überraschten Erbprinzessin anheftete mit den Worten: „Diesen da darf ich Ihnen zwar nicht lassen, denn der ist vom Großpapa. Aber bis Sie Ihren Orden erhalten, sollen Sie diesen tragen." Freundlich wehrte sie dann dem dankenden Handkuß der jungen Braut, indem sie die neue Verwandte auf die Wange küßte.

* (Das große Loos) der preußischen Lotterie (600000 Mark) ist erst am vorletzten Ziehungstage, am Freitag Nachmittag, gezogen worden. Die Glücksnummer ist 140 239.

* (Von gewaltigen Explosionen,) die im Herbst vorigen Jahres auf der Sonne vor sich gingen, macht ihr Beobachter, Fényt zu Kalosca in Ungarn, erst jetzt Mittheilung. Am 5. September, zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags sah derselbe am östlichen Rande der Sonne in der heliograpischen Breite — 18 Grad — eine blendend helle Protuberanz sich erheben. Von einer Höhe von 25 Bogensecunden stieg sie mit einer Geschwindigkeit von im Mittel 171 Km. in der Secunde — ein Schnellzug durchläuft in einer Secunde nur 15 Meter — bis zu einer Höhe von 151,4 Bogensecunden empor. Da der mittlere Sonnendurchmesser 32 Bogenminuten beträgt, so war die Ausdehnung dieser Flammensäule ein Zwölftel desselben oder 107 000 Km. In ihrem unteren Theile enthielt sie, wie die spectroscopische Untersuchung ergab, Metalldämpfe und selbst die des Eisens waren 7000 Km. in den Weltraum hineingeschleudert. Am 6. September Vormittags 11 Uhr, fand an derselben

Stelle eine zweite Eruption statt, von noch gewaltigeren Verhältnissen und zwar so schnell und plötzlich, daß sie den Eindruck einer förmlichen Explosion machte. In 6 Minuten schoß sie von 37—158 Secunden oder 113 000 km empor. Um dem Leser einen Begriff von diesen Größen zu geben, sei bemerkt, daß der Durchmesser der Erde nur 6367 km beträgt, unsere Erde wäre also sofort in diesem Flammenmeerr zu Asche verbrannt. Die mittlere Geschwindigkeit war hier gar 197 km in der Secunde. Die ganze Erscheinung währte nur kurze Zeit, schon nach 14 Minuten herrschte wieder vollkommene Ruhe. Was diese Vorgänge besonders anziehend und merkwürdig macht, ist der Umstand, daß sie zur Zeit eines Sonnenfleckenminimums, dem wir uns jetzt nähern, stattfanden, wo sonst auf der Sonne eine große Ruhe zu herrschen pflegt. Protuberanzen, in denen Metalldämpfe so weit sich erheben, sind übrigens auch zur Zeit des Maximums der Sonnenthätigkeit seltene Erscheinungen. Die Höhe der Mehrzahl dieser Gebilde bleibt innerhalb einer Bogenminute, d. h. 43 000 km, doch hat Young am 7. October 1880 eine beobachtet, die 13 Minuten oder mehr als eine halbe Million Kilometer sich in den Weltenraum erstreckte.

* (Allerlei.) Aus Potsdam wird nachträglich bekannt, daß der Lehnstuhl, in welchem Kaiser Friedrich meist die letzten Wochen seines Lebens verbrachte, derselbe ist, welchen der alte Fritz bis zu seinem Tode benutzte. Der Stuhl ist jetzt wieder in Sanssouci aufgestellt worden. — Aus dem westfälischen Kohlenrevier wird berichtet, daß die radicalen Elemente dort die Oberhand zu gewinnen scheinen. Auf dem Stahlwerk „Hösch" ist ein neuer Streik ausgebrochen und es ist auch zu Gewaltthätigkeiten gekommen, welche das Einschreiten der Polizei mit blanker Waffe erforderlich machte. Ebenso gab es im österreichischen Bergrevier von Trisail Lärm. 200 Arbeiter wurden festgenommen, späterhin aber wieder zum Theil entlassen — Zur Feier der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in Berlin wird das dortige Rathhaus mit österreichischen, ungarischen und deutschen Fahnen geschmückt werden. — Die Sammlung für das Denkmal, welches die deutschen Kriegervereine Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser errichten wollen, hat bisher etwa 175 000 Mark ergeben. — Die Hinrichtungen mit Electricität, die in New-York eingeführt waren, werden abgeschafft. Die Execution ist grausamer wie das Hängen, zu welchem zurückgekehrt werden soll. — Ein leipziger Professor deckt die sehr unliebsame Thatsache auf, daß ein berliner Consortium, an dessen Spitze ein dortiger städtischer Lehrer steht, den Verkauf von königlich preußischen Titeln anbietet. Die Offerte ist bereits dem Staatsanwalt übergeben, und es wird sich nun ja herausstellen, ob an der Sache etwas Wahres ist, oder ob es sich nur um eine Schwindelgeschichte handelt.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 9. August fortgesetzten Nachmittags-Ziehung fielen noch: 43 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3467 4977 8485 13 826 26 277 27 790 29 653 37 828 41 473 43 782 45 602 49 353 50 308 63 292 65 833 71 559 82 774 84 300 85 277 85 526 89 006 91 649 95 502 109 792 110 589 110 608 110 735 114 807 120 215 129 290 131 156 138 904 142 602 142 869 146 948 153 188 153 504 156 538 157 994 158 969 164 533 169 201 181 212. — Bei der am 10. d. Mts. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 60 835. 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 90 826 171 384. 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 348 92 045. 45 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 11 322 11 568 13 561 17 167 20 678 39 255 44 008 48 976 51 164 51 544 53 818 55 277 60 469 65 994 70 800 84 031 88 458 91 453 91 961 91 835 93 011 94 148 98 893 118 011 126 495 127 524 130 636 132 512 136 236 137 157 138 206 146 773 162 152 163 073 164 558 165 730 166 344 170 046 172 970 178 913 182 885 182 920 184 786 188 162. 46 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 6300 6329 11 807 13 157 25 071 26 774 28 120 39 162 41 419 46 008 46 775 49 599 49 974 54 557 57 804 59 106 60 735 65 073 69 020 72 886 77 024 77 473 98 024 100 823 100 922 103 043 104 145 113 183 116 345 131 059 131 572 136 604 141 899 142 820 146 404 151 154 154 028 160 631 162 630 173 777 174 363 177 403 185 047 185 763 185 930 188 063. 47 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 4869 10 181 12 379 28 921 31 388 37 321 38 316 41 506 45 436 51 615 56 970 63 794 64 318 68 543 70 827 72 362 73 065 73 193 81 846 93 702 97 715 99 776 108 980 110 803 112 590 113 200 113 779 114 350 116 647 121 172 125 940 130 367 135 246 137 112 140 056 147 155 148 943 149 738 152 511 154 348 157 200 162 686 165 342 165 709 169 462 177 473 187 875. — In der Nachmittags-Ziehung fielen: 1 Gewinn von 600 000 Mk. auf Nr. 140 239. 1 Gewinn von 90 000 Mk. auf Nr. 109 374. 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 13 940. 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 91 464 179 577. 28 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3180 6541 7455 11 294 19 425 23 230 36 329 81 438 83 425 87 791 89 712 90 551 91 614 91 772 92 852 105 659 115 383 116 065 119 219 126 368 135 766 142 258 146 781 154 438 164 851 178 682 186 474 188 005. 38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 25 031 36 175 36 528 38 307 47 665 54 762 59 908 61 477 66 976 77 860 78 041 80 225 82 318 84 731 85 909 86 097 89 099 101 115 108 632 108 886 110 313 111 122 112 788 117 931 121 281 134 247 136 685 155 312 156 300 158 945 159 836 160 372 160 697 162 960 171 693 171 731 175 825.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 9. August 1889.)

Von Kaufmann Warschowski durch Schiffer Duma 3 Traften, 4838 kief. Mauerlatten, 4155 kief. Sleepers, 337 kief. Rdschwellen, 23 eich. Plancons, 406 eich. Kreuzholz, 1431 eich. Klötze, 448 eich. einf. Schwellen, 146 eich. doppelte Schwellen, 62 Rdweißbuchen. Georg Schramm durch Wegener 4 Traften, 838 kief. Rdholz, 934 kief. Mauerlatten, 17 kief. Timber, 258 kief. Sleepers, 692 kief. einf. und dopp. Schwellen, 1159 tann. Rdholz, 13 eich. Plancons, 5 Rdelsen und Eschen, 12 Rdbirken. Pohl und Friedmann durch Bromberg, 4 Traften, 2545 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 1217 kief. einfache und doppelte Schwellen. 82 eich. Kreuzholz, 18 437 eich. einf. und dopp. Schwellen, 492 eich. Weichenschwellen.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 10. August.

Wetter: warm
Weizen unverändert, neuer 128/9pfd. hell 171/2 Mk., 132pfd. fein 174 Mk.
Roggen etwas matter, 124pfd. 144 Mk., 127/8pfd. 147 Mk.
Gerste ohne Handel.
Erbsen ohne Handel.
Hafer neuer 140–144 Mk.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 10. August.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		10. 8. 89.	9. 8. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	210–90	210–60
	Wechsel auf Warschau kurz	210–30	210–45
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104–20	104–20
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63–30	63–40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57–40	57–50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101–80	102
	Disconto Commandit Antheile	233–10	234–60
	Oesterreichische Banknoten	171–20	171–10
Weizen:	Septbr.-Octobr.	189	188–75
	Novber.-Decbr.	191	190–75
	loco in New-York	87–50	88
Roggen:	loco	159	158
	Septbr.-Octbr	160	159–70
	Octobr.-Novembrr.	161–70	161–50
	Novembr.-Decbr.	162–70	162–20
Rüböl:	Septbr.-Octobr.	62–80	62–70
	April-Mai	61–60	61–70
Spiritus:	50er loco	56–30	56–50
	70er loco	37	37–10
	70er August-Septbr.	36–10	36–20
	70er Septber.-Octobr.	34–50	34–50

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Wasserstand der Weichsel am 10. August bei Thorn. 1,55 Meter.

Bekanntmachung.

Am 15. August tritt in Schwetz (Kr. Graudenz) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Jablonowo, den Schaffnerbahnposten Graudenz-Soldau, sowie mit den Postagenturen in Großleistenau und Linowo erhalten wird.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Richnowo, Schwetz-Mühle und Schwetz-Vorwerk.

Danzig, den 6. August 1889.

Der Kaiserliche Oberpost-Director.
Wagener.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/September resp. für die Monate Juli und August cr. wird **in der Höheren- und Bürger-Töchterschule:** am Dienstag, den 13. d. Mts. von Morgens 8½ Uhr ab **in der Knaben-Mittelschule:** am Mittwoch, den 14. d. Mts. von Morgens 8½ Uhr ab erfolgen.

Thorn, den 5. August 1889.

Der Magistrat.

Das **Spritzenhaus** in der Klosterstraße und ein Theil der Einfriedigungsmauer des städtischen Holzplatzes daselbst soll auf Abbruch verkauft werden.

Das Gebäude ist 13,5 m lang, 5,85 m breit, 4,3 m bis zum Dach hoch massiv und noch ziemlich neu.

Die Bedingungen zum Verkauf liegen im Comtoir der Gasanstalt aus und werden schriftliche Angebote bis **17. August Vorm. 11 Uhr** daselbst angenommen.

Thorn, den 10. August 1889.

Der Magistrat.

Die Abfälle aus der Menage-Küche des 3ten Bataillons, Infanterie-Regiments von der Marwitz — **Leibitsch'er Thor-Kaserne** — sind vom 1. October d. Js. ab meistbietend zu vergeben. Bewerber wollen sich melden bei der **Menage-Commission.**

Schneidemühler Pferdeloose, Frankfurter Ausstellungsloose à 1 Mk., 11 Loose, auch sort., 10 M. offer. das Lott.-Compt. von **Ernst Wittenberg.** Porto u. Listen jeder Lotterie 20 Pf.

Bei der heute vor Notar und Zeugen erfolgten Verloosung der Prioritäts-Obligationen der

Zuckerfabrik Culmsee I. und II. Emission

sind zur Zurückzahlung per 2. Januar 1890 folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission.

Lit. A. à **500** Mark rückzahlbar à **550** Mark.
10 47 63 96 129 134 157 163 178 187 193 197 198 202 216 229 279 285 304 323 329 340 385 391 437 497 540 550 555 568 591 601 618 629 644 652 689 695 724 764.

Lit. B. à **1000** Mark rückzahlbar à **1100** Mark.
804 860 864 865 881 917 938 944 946 983.

Lit. C. à **2000** Mark rückzahlbar à **2200** Mark.
1036 1042 1054 1091 1100.

II. Emission.

Lit. A. à **500** Mark rückzahlbar à **550** Mark.
7 22 61 64.

Lit. B. à **1000** Mark rückzahlbar à **1100** Mark.
110 118 142 155 173 191 209 225.

Frankfurt a. M., 1. August 1889.

Deutsche Handelsgesellschaft in Liquidation.

Die in unserm Grundstück **Breitestraße 87|88** belegenen Kellerräume, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Entree, mit Zubehör und angrenzenden Lagerräumen, in welchen seit Jahren ein flottes **Weingeschäft** betrieben wurde, sind vom 1. October d. J. zu vermiethen.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.



Allein echt in **Thorn** bei Hugo Claass.

S. Górski,
Handschuhmacher und pract. Bandagist, Schuhmacher-Straße Nr. 351.
Chirurgische Bandagen, Bruchbänder, Leibbinden, Geradehalter etc., wie auch Reparaturen werden billigst ausgeführt.
Chemische Handschuhwäscherei u. Färberei.

Einen Diener sucht zum **15. d. Mts.** A. F. W. Heins.

Mehrere Familienwohnungen sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt,** Fleischermstr.

Tuch- u. Burkin-Rester bei Doliva & Kaminski.

Harmoniums aus der Fabrik von Schiedmayer, **Stuttgart** empfiehlt **C. J. Gebauhr,** Königsberg i. Pr.

Engl. Linoleum in allen Sorten und Mustern. **Carl Spiller.**

Geschlagene Pflastersteine, Kopfsteine, Rundsteine, Beton, sowie Cement pp. hat abzugeben **Globig, Groß Mocker 140.**

Zwei kräftige gesunde **Landammen** mit reichlicher Nahrung; **perfecte Köchin** empfiehlt Fr. **Hess,** Culmsee.

Möblirte Zimmer sogleich zu haben **Brückenstraße 19.** Zu erfragen 1 Treppe rechts.

1886 Bromberg 1886.
H. Schneider, Atelier
Breitestr. 53 (Rathsapotheke.) für **Zahnersatz, Zahnfüllungen** u. s. w.
Diplom. Diplom.
1875 Königsberg 1875

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben. Alex. Loewenson, Culmerstraße.

Warnung!

Dienstag, 13. August d. J. Vormittags findet im Gelände östlich Fort VI das diesjährige Abtheilungs-Prüfungsschießen der unterzeichneten Regimenter mit **scharfen** Patronen statt. Der Schießplatz wird durch Posten abgesperrt werden; vor dem Betreten desselben wird aber hiermit noch besonders gewarnt.

Infanterie-Regimenter von Borcke und v. d. Marwitz.

Brettschneider finden lohnende Beschäftigung bei D. M. Lewin, Holzplatz **Rudack.**

Landwirthinnen erhalten für hohes Gehalt **Stellung** durch Frau **Uecker, Berlin,** Unter den Linden 18.

Schlosser u. Schmiede erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung bei Rob. Majewski, Thorn.

Brückenstraße 11 ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, best. aus 5 gr. Zimmern, 2 Cabinets, großes Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubeh. vom 1. Oct. zu **verm. W. Landeker.**

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche **Bäckerei** ist per 1. October cr. zu vermiethen. **A. Borchardt,** Fleischermeister.

1 Wohn. von 2 u. 3 Zim. mit ger. Zubeh. sind vom 1. Oct. zu verm. **Casprowitz,** Kl. Mocker.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige **Bildschießen** findet am **14., 15. und 16. August** statt, und beginnt am ersten Tage **Nachmittags 3 Uhr.** An allen drei Tagen **Concert im Schützengarten.** Anfang Abends 8 Uhr. **Nichtmitglieder** haben nur zu den Concerten am **14. und 15. August** gegen Eintrittsgeld von **25 Pfg. pro Person und Tag** Zutritt. Kinder zahlen 10 Pf.

Der Vorstand.

Eine herrschaftl. Wohnung von 4 bis 5 Zimmern ist vom 1. October zu vermiethen. Mocker. L. **Sichtau.**

Die Parterre-Wohnung, Altthornerstraße 233, ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres durch Herrn Schornsteinfegermeister **Fuoks.**

Die Wohnung seith. v. Hrn. Lt. Eisenhardt bew. ist von sofort zu verm W. Zielke, Coppernicusstr.

Die Belle-Etage 6 Stuben, auch Parterre 5 Stuben nebst allem Zubehör vermiethet vom 1. Oct. **Louis Kalischer** 72.

Ein freundl. möbl. Zim. a. m. Kost für 1—2 Herren vom 15. August zu vermiethen. Klosterstr. Nr. 312 II.

Eine herrschaftliche Wohnung von **vier** Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Näh. **Breitestr. 84 I.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 8. Sonntag, (p. Trinitatis) 11. August.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. ev. Kirche.
Morgens 9 Uhr: Beichte.
Vorm 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachm. kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte- und Abendmahlsfeier.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel luth. Kirche Mocker.
Früh 9½ Uhr Herr Pastor Gaedtke.
Nachmittag 2 Uhr: Missionsandacht.

Montag, den 12. August cr.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle

Neubau des Artushofes

Die Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift **bis Dienstag, 20. August cr.** Vormittags 11 Uhr im Stadtbauamt einzureichen. Zu dieser Zeit werden dieselben geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Bieter verlesen werden.

Die Bedingungen, Anschlags-Auszüge und Zeichnungen können vorher ebendaselbst eingesehen bezw. die ersteren von dort gegen Einsendung von 3 Mark bezogen werden.

Thorn, den 7. August 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehenden größeren Einquartirungen der Stadt Thorn resp. deren Vorstädte wollen wir nicht unterlassen, zur thunlichsten Vermeidung von Beschwerdesachen zwischen Militärpersonen und Quartiergebern, auf folgende Punkte aufmerksam zu machen.

I. Beim vorübergehenden Quartier-Erforderniß ist vom Quartiergeber zu gewähren:

1. für die Charge der Generale 3 Zimmer und eine Gesindestube,
2. für die Charge der Stabsofficiere 2 Zimmer und eine Gesindestube,
3. für die Charge der Hauptleute, Rittmeister und Lieutenants ein Zimmer und ein Burschen- resp. Dienergelaß,
4. für die Militärpersonen vom Feldwebel abwärts:
   a. Feldwebel in einer Stube von ungefähr 22,2 Quadratmeter,
   b. Portepee-Fähnriche in einer Stube von 14,8 bis 17,7 Quadratmeter,
   c. Unterofficiere in einer Stube von mindestens 17,7 Quadratmeter für je 2 Personen dieses Grades.
   d. für alle übrigen Chargen in Schlafkammern.
5. Stallungen in derjenigen Beschaffenheit, in welcher der Quartiergeber solche in seinem Wirthschaftsgebrauche benutzt. An Streustroh, Stalllicht, Stalleinrichtung und Stallgeräth ist das Nothwendigste und Hausübliche herzugeben. Der Dünger verbleibt dem Quartiergeber.
6. Büreau-Wacht- und Arresträume.

II. Jeder Officier ꝛc. hat Anspruch auf angemessene Ausstattung des Zimmers, zum Mindesten auf ein reines Bett, einen Spiegel, für jedes Zimmer auf einen Tisch und einige Stühle, auf einen Schrank und Wasch- und Trinkgeschirr.

Für Beheizung und Beleuchtung der überwiesenen Zimmer ist seitens der Quartiergeber zu sorgen, auch die gleichzeitige Benutzung des Kochfeuers und des Eßgeschirrs zu gestatten.

Die Ausstattung der Gesindestuben, Burschen- und Dienergelasse auf die Zahl der mitgeführten Diener ist dieselbe, wie diejenige der Mannschaftsquartiere.

III. Von den ad I, 4, b, genannten Militärpersonen können zwei desselben Grades in ein Zimmer gelegt werden. In der Verpflichtung zur Hergabe der Utensilien und Geräthe wird hierdurch nichts geändert.

Die daselbst ad d erwähnten Personen müssen, wenn Schlafkammern, Betten oder Decken nicht gewährt werden können, sich mit einer Lagerstätte aus frischem Stroh, welches in angemessenen Zeiträumen, spätestens nach achttägiger Benutzung zu erneuern ist, in einem gegen die Witterung gesicherten Obdache und mit einer Gelegenheit zum Aufhängen oder Niederlegen der Montirungs-Ausrüstungsstücke und Waffen begnügen.

IV. Geschäftszimmer (Büreaus) sind mit zweckdienlicher Einrichtung, mindestens mit zwei Tischen und einigen Stühlen, Wachtlocale mit zwei Bänken, einem Tische, einer Pritsche oder Streu zu versehen.

Die Beheizung und Beleuchtung dieser Räume liegt den Quartiergebern ob.

V. Im Bau begriffene Häuser, feuchte Kellerwohnungen und andere ungeeignete oder nicht gehörig geschützte Räumlichkeiten dürfen mit Militär nicht belegt werden.

VI. Entschädigungsansprüche für gewährtes Naturelquartier, sowie alle Nachforderungen müssen zur Vermeidung der Verjährung spätestens im Laufe des Kalenderjahres, welches auf dasjenige folgt, in welchem die Zahlungsverpflichtung begründet worden ist, im Einquartirungsamt angemeldet werden.

Thorn, den 30. Juli 1889.

Der Magistrat.

Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Putz- und Modewaaren-Geschäft in Firma: Minna Mack

an Fräulein

Lina Heimke,

welche seit mehreren Jahren bei mir als **Directrice** thätig war, käuflich übergeben habe. Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, bitte ich dasselbe in gleicher Weise auf meine Nachfolgerin gütigst übertragen zu wollen.

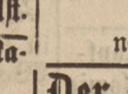
Hochachtend ergebenst
Pauline Hirschberg.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, werde ich das Geschäft in unveränderter Weise weiterführen und bitte die geehrten Herrschaften, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Indem ich versichere, daß ich stets bemüht sein werde, nach jeder Richtung, sowohl in Preisen wie in der Arbeit, gestützt auf langjährige Thätigkeit und Erfahrung in dieser Branche, **reell** und **gut** zu bedienen.

Zeichne ich hochachtend ergebenst
Lina Heimke
in Firma: Minna Mack,
161 Altstädtischer Markt 161.

Verkehrs-Schule bereitet sicher zu **Postgehilfen** und **Bahnaspiranten** vor. Prospecte gratis.
Dir. Schulze, Kellinghusen i. Holst.



Sopha's in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen
J. Trautmann, Tapezier,
Seglerstraße 107
neben dem Officier-Casino.

Unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta.

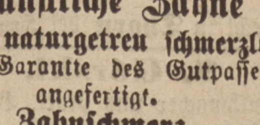
Große Wohlthätigkeit-Lotterie des Vaterländischen Frauen-Hilfs-Vereins vom Rothen Kreuz. Selten gebotene Gewinn-Aussichten. Auf 10 Loose 1 Gewinn. Hauptgew. 30 000, 10 000, 5000 u. 2000 Mk. Ganze Loose à 3,50, Halbe Antheile à 2 Mk., Viertel-Anth. à 1 Mk. empfiehlt das Lotterie-Compt. von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Porto und Listen 30 Pf.

Der Mal- und Zeichnen-Cursus

hat wieder begonnen. Anmeldungen täglich von 3 bis 5 Uhr Nachmittag.
Martha Wentscher.
Breitestraße Nr. 52 I.

Feinsten Leckhonig sowie **frische Tafelbutter** empfiehlt
Jacob Riess, Schuhmacherstr. 403.

Plomben,



Künstliche Zähne werden **naturgetreu schmerzlos** unter Garantie des Gutpassens angefertigt.
Zahnschmerz sofort beseitigt u. s. w.
K. Smieszek,
Dentist.
Neustädt. Markt 257
neben der Apotheke.

Ein Kindermädchen wird von sofort verlangt.
Gerechtestraße 95 I.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn)
Sonntag, 11. August 1889.
Großes
Militär-Concert
ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61 unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Victoria-Garten.
Sonntag, den 11 August cr.
Großes
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regts. von Borke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Wiener Café.
Montag, den 12. August cr.
Großes
Streich-Concert.
Ausgeführt von der Capelle des Pom. Pion.-Bat. Nr. 2.
Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf.
Steinkamp.

Sommer-Theater-Thorn.
(Victoria-Saal.)
Sonntag, den 11. August 1889.
Ganz neu!
Glänzendes Repertoirstück des Adolf-Ernst-Theaters.
Die drei Grazien.
Operettenposse in 4 Acten von Leon Treptow. — Musik von Franz Roth

Montag, den 12. August 1889.
Zum Benefiz
für Herrn **Ludwig Maxmüller.**
Der Veilchenfresser.
Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Dienstag, den 13. August 1889.
Sie weiß etwas.
Lustspiel von R. Kneisel.
C. Pötter, Theaterdirector.

Spazierfahrt.
Bei schöner Witterung mit Dampfer **„Coppernicus"** stündlich nach „Ziegelei" u. „Schüsselmühle". Erste Abfahrt 3 Uhr Nachm. Letzte Rückfahrt 9 Uhr Abends.
W. Huhn.

Sanitäts-  **Kolonne.**
Sonntag, den 11., Nachmittag 3 Uhr aber pünktlich, vollzählig.

Die **Beleidigung** gegen Herrn **F. Dobrzeński** nehme ich hiermit zurück.
J. Murawska.

Verantwortlich für den redactionellen Theil **A. Hartwig** in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck** in Thorn.
(Beilage. Illustrirtes Sonntagsblatt.)